



Mediahuis Luxembourg S.A. | Howald, Luxemburg

Frederik

Gesellschafts- u. Kulturwissenschaften – BA Wiss.-Jo. – 6. FS

01.07.2022 – 31.08.2022



Mediahuis Luxembourg S.A. | Howald,
Luxemburg

Mediahuis Luxembourg S.A.

Das seit einigen Jahren zum belgischen Mediahuis gehörende Luxemburger Wort ist die größte und mit die älteste noch erscheinende Tageszeitung Luxemburgs (seit 1848).

Früher der CSV, dem Pendant der CDU/CSU zugeordnet, hat sich das „Pfaffenblättchen“ von seiner Vergangenheit entfernt und berichtet nun deutlich unabhängiger. Einigen älteren Lesern stößt diese neue Linie immer wieder auf, wie den Leserbriefen dann und wann zu entnehmen ist.

Alle Artikel erscheinen online, manche als paid content.

Howald, Luxemburg

Howald schließt südlich an die Hauptstadt des einzigen Großherzogtums der Welt an. Von ca. 650.000 Einwohnern lebt 1/6 in Luxembourg-Ville. Der Süden des Landes („Minett“) ist urbanisierter als der Norden und von Bergbau und Schwerindustrie geprägt, der Norden („Ösling“/„Éislek“) eher ländlicher mit Wald- und Ackerflächen und einigen Burgen.

Mein ad-hoc-Vergleich wäre: Minett und Ruhrgebiet sowie Ösling und Münsterland lassen sich jeweils grob vergleichen – zumindest passt das auch geographisch. Im Ösling stehen aber möglicherweise mehr Burgen und definitiv mehr Felsen.





Ursprünglich wollte ich mein Englisch verbessern und dazu ein Praktikum in Irland absolvieren. Nach Absagen bzw. Nicht-Reaktionen habe ich mich im mehrsprachigen Ausland umgeschaut, wo ich Deutsch, aber auch andere Sprachen reden kann /muss. Bis ich auf Luxemburg aufmerksam wurde, dauerte es daher einige Monate, dann bekam ich aber sehr schnell eine Zusage beim Wort.

Mediahuis Luxembourg S.A. | Howald,
Luxemburg

Vorbereitung

Die Wohnung in Thionville, die ich letzten Endes bezog, war in Ordnung und bezahlbar, wenn auch keine Wunschunterkunft. Im Nachhinein ärgere ich mich allerdings, nicht von Trier aus gependelt zu sein. 650€ bis 750€ pro Monat muss man wohl einplanen, für eine Wohnung in Luxemburg sind es eher 850€ bis 1000€. Dazu kommt noch die Verpflegung, die in Luxemburg ebenfalls teurer ist als in Deutschland.

Fürs Pendeln war ein Ticket nötig – bis ich das „Ticket Presto mensuel“ hatte, vergingen Zeit und Mühen, denn es brauchte diverses Klicken durch (rein auf Französisch gehaltenen) Seiten, um herauszufinden, dass ich als Ausländer die zunächst benötigte „Card Simplicité“ nur vor Ort in Frankreich erhalten kann.

Aufgaben während des Praktikums

Meine Aufgaben entsprachen im Großen und Ganzen der typischen redaktionellen Tätigkeit:

- Übernehmen von dpa-, AFP- und anderen Meldungen
- Schreiben eigener Artikel samt damit verbundener Recherche und Interviews
- Gegenlesen der Artikel anderer

Dabei wurden mir großes Vertrauen und viele Freiheiten bzgl. meiner Themenwahl zugestanden, so lange ich die Auswahl gut begründen konnte. Von der richtigen Haltung beim Radfahren über Ernährung im Sommer bis hin zu versunkenen Sagenschlössern war die Themenauswahl daher sehr divers.



Ich konnte und musste an meinen Französischkenntnissen feilen und habe mich bemüht, etwas Luxemburgisch zu lernen. Organisation am Arbeitsplatz, effiziente journalistische Arbeit, Recherchieren und Auftreiben von Gesprächspartnern samt Interview, schnelles Einlesen in neue Themen und das Schreiben differenzierter Artikel in kurzer Zeit waren wesentliche Aspekte des Berufs, in denen ich mich verbessern konnte.



Eindrücke

Das Land ist klein, aber vielseitig, und sowohl international ausgerichtet als auch auf eine eigene Identität bedacht. Die selbstverständliche Mehrsprachigkeit und dementsprechende mentale Flexibilität und Offenheit haben mich sehr beeindruckt, ebenso die Arbeitsatmosphäre in der Redaktion und die Umgänglichkeit auch bekannterer Luxemburger.

Das Praktikum hat mir die Augen dafür geöffnet, meinen Zielen nachzugehen, und mir viel berufliches Selbstbewusstsein gegeben. Außerdem lerne ich wieder regelmäßig Französisch.

Kultur

Bedingt durch die Geschichte als – je nach Jahrhundert – mehr oder minder kleines Land zwischen Deutschland und Frankreich sind auch Sprache und Kultur von den beiden Nachbarn mit geprägt. Luxemburgisch ist inzwischen als eigene Sprache anerkannt und wird, ebenso wie Deutsch und Französisch, von einem Großteil der Bevölkerung gesprochen. Die Luxemburger sind stolz auf ihre eigene sprachliche Identität, dabei aber in Mehrsprachigkeit und Denken international eingestellt. Zudem ist etwa jeder fünfte Luxemburger portugiesischer Abstammung, denn für Schwerindustrie und Bergbau wurden viele Portugiesen als Arbeiter angeworben.



Bei aller Modernität und Offenheit hat das Land etwas Dörfliches: „Jeder kennt jeden“ ist weniger übertrieben als man denkt, und die Prominenten und Institutionen sind recht bodenständig und zugänglich. Das war für mich als „nüchternen Deutschen“ zunächst sehr befremdlich, aber ich konnte mich schnell daran gewöhnen. Wer weiß, ob mich der größere Kulturschock nicht jetzt in Deutschland erwartet...?!“

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Sowohl An- als auch Abreise erfolgten per Bahn. Die Hinfahrt am Vortag des Praktikums gestaltete sich ab Düsseldorf als Direktverbindung nach Luxemburg-Stadt recht angenehm. Auch die Rückfahrt verlief mit nur 30 Minuten Verspätung erstaunlich problemlos. Meine Freundin brauchte bei einem Besuch allerdings 8 bzw. 6 Stunden statt der geplanten 4 bis 5 Stunden für die Fahrten. Auf die Deutsche Bahn ist wenig Verlass.

Nachhaltigkeit vor Ort

Vor Ort pendelte ich mit öffentlichem Transport (größtenteils Zügen, aber auch Nah- und Fernverkehrsbussen) zwischen Thionville (Fr) und Luxemburg. Das ist zwar umwelt-, aber nicht nervenschonend, sei es aufgrund von Bauarbeiten am Gleis samt SEV oder fast täglichen Verspätungen, wegen denen ich den direkten Anschluss oft verpasste. Ein Abonnement für den Fernbus Thionville – Howald wäre sicher entspannter gewesen als das Abonnement Presto mensuel für das Pendeln zwischen Thionville und Bettemburg. Der öffentliche Transport ist in ganz Luxemburg kostenlos, auch für Fahrräder!

Tipps & Vorschläge für zukünftige Praktikant/-innen

- Pendelt nicht aus Frankreich, sondern aus Deutschland, z.B. Trier
- Der Umgang in der Reaktion untereinander ist sehr offen – ich habe das als positiv empfunden, aber vielleicht stört das ja jemanden...
- Luxemburg ist mehrsprachig, aber etwas Französisch zu beherrschen, hilft enorm
- Gerade in ländlichen Bereichen wird es tendenziell gewürdigt, wenn ihr zumindest ein paar Sätze Letzebuergisch schwätzen könnt ;)
- Macht euch am Beginn des Aufenthaltes ein eigenes Bild von der Hauptstadt, fahrt etwas umher und erkundet die Umgebung, wenn es zeitlich möglich ist
- Passt bei der Wohnungssuche auf: Wohnungen in Luxemburg sind teuer, wirklich teuer – wenn ein Angebot verdächtig günstig ist, seid noch kritischer als man es ohnehin in derlei Dingen sein sollte; ich habe einen Betrugsfall mit erlebt
- Ihr könnt beim Wort höflich anfragen, die haben manchmal die Möglichkeit, eine kleine „Bude“ zu organisieren, in der es sich sicherlich für ein paar Wochen ordentlich aushalten lässt und die dann sogar gleich im Land wäre



Das Leben danach...

Ich bleibe dem Wort als freier Mitarbeiter erhalten – ein Angebot, das mir bereits nach drei Wochen zum ersten Mal unterbreitet und letztlich durch eine Vereinbarung über freie Mitarbeit finalisiert wurde.

Möglicherweise werde ich dort sogar später wieder fest arbeiten – ich fühle mich in dem Land sehr wohl und darüber hinaus in meiner Berufswahl bestätigt. Die positive Rückmeldung aus der Praxis nach langen Jahren des Studiums war mir extrem wichtig.

In Deutschland wurde ich übrigens gleich von Hauptbahnhofatmosphäre und liebevollen Graffiti begrüßt...

Fotos vom Aufenthalt

